

Aus der Provinz Preußen kommen große Klagen über den schlechten Ausfall der dortigen Ernte, und man hegt selbst die Besorgnis, das die kleinen Landbesitzer nicht einmal das nöthige Korn für die neue Aussaat gewinnen werden. Die Regierung hat daher, dem Vernehmen nach, diesem Nothstande bereits ihre ernstliche Vorsorge zugewendet und wird demselben nach Möglichkeit zu steuern bemüht sein.

Wie wir hören, beabsichtigt die Regierung den Eingangszoll auf Reis um 1 Thlr. pro Centner zu ermäßigen. Es wäre diese Maßregel sicherlich eine sehr wünschenswerthe.

Das fürstlich schwarzburg-sondershausen'sche Ministerium hat unterm 27. August d. J. wiederholt bekannt gemacht, daß die zum Umtausch der auf Grund des Gesetzes vom 25. October 1859 emittirten fürstlich schwarzburg-sondershausen'schen Cassen-Anweisungen zu 1 Thlr. gegen neue mit dem 30. November d. J. abläuft und daß nach Ablauf dieser Frist die gedachten Cassen-Anweisungen ihre Gültigkeit verlieren und daß dagegen eine Berufung auf die Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Die Rinderpest greift in Oberschlesien mehr und mehr um sich. Nachdem dieselbe vor einigen Tagen, außer im Blesser Kreise, auch im Kreise Rybnick aufgetreten, ist sie jetzt auch in der Nähe von Ratibor ausgebrochen.

Die Gerüchte über eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser von Oesterreich werden in unterrichteten Kreisen auf Bemühungen Englands zurückgeführt, die den Zweck haben, freundschaftliche Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich herzustellen; doch scheinen diese Bestrebungen der Englischen Staatsmänner, denen auch der britische Hof nicht fremd geblieben, zu einem sichern Ergebnis noch nicht geführt zu haben.

Florenz, 18. Octbr. Die Insurgenten besetzten die Eisenbahn und schnitten alle Verbindungen ab. Ein vielverbreitetes Gerücht spricht von einer gemischten französisch-italienischen Besetzung Roms. Garibaldi soll Caprera auf einem amerikanischen Dampfer heimlich verlassen haben.

Der „Post“ wird aus Paris vom 17. d. Mts. korrespondirt: „Man spricht an der Börse von einer Preussisch-Italienischen Allianz; competente Leute bestreiten indes eine Einmischung des Preussischen Cabinets in die Römischen Angelegenheiten.“

Der Papst will Rom verlassen, wenn die Italiener über die Grenze rücken, dagegen will er die Besetzung der Grenzstädte gestatten.

Berlin, 19. Octbr. Nach amtlicher Mittheilung ist die Pariser Telegraphenlinie seit gestern zerstört.

Wien, 19. Octbr. Die „Wiener Abendpost“ bringt folgendes Telegramm aus Rom vom 18. d.: Pariser Nachrichten zufolge wird hier sowohl die französische als die italienische Intervention als nahe bevorstehend

betrachtet. Die feste Stellung von 2000 Garibaldianern bei Nerola wurde heute von den päpstlichen Truppen mit Sturm genommen. Man legte dem Siege große Wichtigkeit bei. Der Ort wurde ohne Kampf wieder genommen. Der „Temps“ meldet: Frankreich sandte eine Note nach Florenz, anzeigend, die Intervention sei unvermeidlich, wenn Italien nicht ernstlich die Grenzüberschreitungen der Freiwilligen hindert.

Paris, 20. October. Ein Telegramm der „Agence Havas“ meldet: Toulon, 20. October. Die ganze Brigade Polhes ist bereits eingetroffen und schiffet sich in diesem Augenblicke ein. Sechs Schiffe, darunter 2 Panzer-Fahrzeuge, heizen und werden wahrscheinlich heute Abend abgehen. General Dumont ist hier eingetroffen. Das „Giornale di Roma“ vom gestrigen Tage meldet, der französische Gesandte in Rom habe dem Papste im Namen des Kaisers Napoleon angezeigt, daß der Beistand Frankreichs der päpstlichen Regierung in keinem Falle fehlen solle.

Von unterrichteter Seite erfährt die „Ref.“, daß die Regierungen Preußens und Badens sich entschlossen haben, demnächst Schritte zu thun, welche den Eintritt des genannten Großherzogthums in den Norddeutschen Bund bezwecken. Sind wir recht berichtet, sagt das national-liberale Organ, so wird schon in einer der nächsten Reichstags-Sitzungen der Bundeskanzler die hierauf bezüglichen Mittheilungen machen.

In Liegnitz fand am 15. d. M. die Einweihung des neuen Gymnasial-Gebäudes statt, bei welcher der erst seit Johannis d. J. sein Amt verwaltende Director des Gymnasii, Dr. Gütchling, die Festrede, zu deren Thema er sehr angemessen die über dem Hauptportale in goldenen Lettern prangende Inschrift: „Sapienti atque eloquenti pietati,“ (Weiser und beredter Frömmigkeit) gewählt hatte, hielt. Er entwickelte in trefflicher Weise das Programm, nach welchem er das Werk der Jugendbildung in dem neuen Hause führen will.

(Norddeutsche Postmarken.) Demnächst werden auch Post-Freimarken und Franco-Couvertis für den norddeutschen Bund ausgegeben werden. Die Marken werden in der Mitte die Werthzahl tragen, umgeben von einem Eichenkranze, die Unterschrift „Norddeutscher Post-Bezirk“ und in den vier Ecken Posthörner und geflügelte Räder erhalten. Die Verschiedenheit in der Gestalt und Zeichnung der Marke soll die Unterscheidung zwischen den Groschen- und Kreuzer-Marken erleichtern.

Ein alter 70jähriger Forstbeamter, dessen Voraussagungen stets eingetroffen haben sollen, prophezeit einen harten, aber kurzen Winter. Derselbe gründet seine Weissagungen auf das Laub der Birke. Wenn dieser Baum das Laub vom Stamm nach der Krone zu verliert, so trifft der Winter früh ein; fällt es